

Schüler werden zu Lebensrettern

Schnelle Hilfe in Notsituationen: 15 Jugendliche werden in Stralendorf zu Ersthelfern für Mitschüler ausgebildet

Nadja Hoffmann

Behutsam legt Lilli den Verband am Kopf an. Langsam rollt sie die Binde ab, verarztet ihren Patienten. Zum Glück handelt es sich hier nur um eine Übung. Denn Lilli Radtke ist eine von insgesamt 15 Schulsanitätern an der Stralendorfer Gesamtschule. Und heute haben sie ihre Ausbildungsstunde mit den Rettungssanitätern Dominik Schwab und Felix Bliefert.

Alle zwei Wochen kommen die Schüler der achten, neunten und zehnten Klasse in dieser Runde zusammen. Sie verinnerlichen in den Praxistunden bestimmte Abläufe, die zur schnellen medizinischen Erstversorgung dazu gehören. „Sie lernen hier, wie sie kleine Erwachsene schnell behandeln können“, sagt Rettungssanitäter Dominik Schwab vom Arbeiter-Samariter-Bund, kurz ASB, aus Boizenburg. Sie stoppen Blutungen, kümmern sich

um Prellungen und Verletzungen – kühlen, legen Verbände und beruhigen die Patienten.

Als Schulsanitäter sind sie als erstes zur Stelle, wenn im Gymnasialen Schulzentrum „Felix Stillfried“ ein Unfall passiert. Diesen ehrenamtlichen Dienst gibt es noch nicht lange an der Schule. Im Oktober erst hatten die Schüler ihre theoretische Ausbildung. Nun lernen sie in den Nachmittagsstunden mit den ASB-Experten, wie sie ihr Wissen in der Praxis anwenden müssen. Erst vor ein paar Tagen ist ein kleines Mädchen beim Sport umgeknickt. Ellena Rudi und Finn Hildesheim hatten Bereitschaftsdienst. „Wir haben ihr am Fuß einen Verband angelegt“, sagt die 14-Jährige Ersthelferin. Es war ihr erster Einsatz als Schulsanitäterin. Wichtig sei vor allem, dass man bei einem Unfall selbst ruhig bleibe, fügt der 15-Jährige Finn hinzu. „Und dann setzt man um, was man gelernt hat.“

Die beiden Schüler haben

sich sofort auf den Aufruf von Schulsozialarbeiterin Doreen Karsten gemeldet, die die Gruppe unter ihre Fittiche genommen hat. „Vor zwei Jahren kamen zwei Schüler auf mich zu und hatten die Idee, in unserer Schule den Sanitätsdienst wieder ins Leben zu rufen“, sagt Dorren Karsten. Vor einigen Jahren gab es nämlich schon einmal Schulsanitäter. Doch das Projekt sei eingeschlafen, wurde nicht weitergeführt. Also wollten die Jugendlichen eine neue Gruppe gründen, zahlreiche Freiwillige meldeten sich. Und dann kam Corona.

Doch im vergangenen Jahr klappte es dann endlich, das Projekt „Schulsanitätsdienst“ konnte nun endlich begonnen werden. Unterstützt wird das ehrenamtliche Engagement der Jungen und Mädchen vom ASB. „Wir begleiten die Schüler die gesamte Zeit über“, sagt Dominik Schwab. Es sei ein laufender Prozess. Anhand eines Aufgabenkataloges lernen die

Schüler stetig Neues dazu. Das Material, wie der Ersthelfer-Rucksack, Verbandsmaterial oder auch Kühlkompressen wird von den Samaritern gestellt.

Schulleiter Arne Henke ist froh, dass die kleinen Sanitäter wieder in seiner Schule unterwegs sind. „Es ist eine tolle Unterstützung“, sagt er. Besonders, wenn es wieder mit den großen Veranstaltungen los-

geht. Aber auch im Alltag sind die Ersthelfer wichtig.

„Wir befinden uns noch in der Anfangsphase, einiges haben wir noch zu tun“, so der Schulleiter weiter. Einen eigenen Sanitätsraum bekommen die Helfer und auch Walkie Talkies sollen noch angeschafft werden, damit die Schulsanitäter gut ausgerüstet in ihre Einsätze an der Schule starten können.



Das muss sitzen: Lilli legt ihrem Mitschüler Joavitor gerade einen Kopfverband an. Foto: Nadja Hoffmann